

DER SCHARM DER KLEINHEIT: WOLLKNÄUEL IM MINIFORMAT UND KURZBEINIGE, RÜSSELSCHNÄUZIGE „DALMATINER“

Mini-Schafe – eine neue Rasse im Zoolino

Das Ouessant-Schaf ist weltweit die kleinste Schafrasse. Es stammt ursprünglich von der Ile d'Ouessant, einer knapp 16km² grossen, baumlosen Atlantikinsel, die vor der bretonischen Küste liegt. Das raue Klima und die karge Vegetation haben wohl ihren Teil dazu beigetragen, dass Ouessant-Schafe klein und kompakt sind. Ähnlich haben sich auch die kleinen Ponies auf den Shetlandinseln entwickelt.

Das erste Mal beschrieben wird diese Schafrasse 1754. Im Jahre 1852 gab es etwa 6000 Schafe auf der Insel. Zwischen 1930 und 1940 verschwand das Ouessant-Schaf, durch Einkreuzung grösserer Schafrassen, völlig von der Insel. Der Erhalt des Ouessant-Schafes ist einigen privaten Züchtern in der Bretagne und der G.E.M.O. (Groupement des Eleveurs de Moutons d'Ouessant) zu verdanken. 1977 wurden bereits wieder einige Hundert Tiere gezählt. Heute sind es rund 15'000 Tiere.

Wahrscheinlich stammen alle Hausschafrassen von nur einer Wildform, dem Armenischen Mufflon, ab. Vor rund 10'000 Jahren wurde das Schaf erstmals, wohl in Anatolien, domestiziert. Schafe gehören damit zu den ältesten Haustieren. Sie sind anpassungsfähig in Bezug auf unwirtliche klimatische Bedingungen und karge Lebensräume, was zur weltweiten Verbreitung dieser Nutztiere beigetragen hat. Die Schafzucht stellte in vielen Kulturen, besonders im Mittelmeerbereich, eine Alternative zur Landwirtschaft dar. Das Schaf hatte eine fundamentale Bedeutung in den alten Wirtschaftssystemen und diente als Lieferant für Wolle, Milch und Fleisch. Schafe lieferten auch das Rohmaterial für Leime, Kerzen und Seife (Talg) sowie kosmetische Produkte. Der Darm wurde bei der Wurstherstellung oder zum Bespannen von Tennisschlägern verwendet und der Schafskot lieferte hochwertigen Dünger.

Nach der Umnutzung der grossen Weiden für neue Anlagen (Semien, Elefantentpark) haben wir uns entschieden, auf eine kleine Schafrasse umzusteigen, welche sich auch zur Beweidung der engen und steilen Pflanzenrabatten eignet. Ouessant-Schafe sind dafür wie geschaffen. Die ausgewachsenen Böcke erreichen ein Gewicht von rund 20kg und eine Schulterhöhe von 45–49 Zentimeter, weibliche Tiere sind etwas kleiner und leichter. Beide Geschlechter können das ganze Jahr zusammen gehalten werden, da die Schafe eine recht strenge Brunftzeit im Winter haben.

Die Ouessant-Schafe werden seit diesem Sommer im Zoolino gehalten. Es sind dies: JEAN PIERRE, GANZONI II, MARGUERITE, NELLI und JULIE. Die ersten Jungschafe erwarten wir im nächsten Jahr in der Osterzeit.

Schwarz-weiss gepunktete Sonntagskinder

Am 4. September 2011 sind im Zoolino 10 Turopolje-Schweine auf die Welt gekommen. Die Geburt fand während des Morgens statt und verlief problemlos. Die Mutter JOHANNA und ihre Jungen wurden zuerst noch im Stall untergebracht. Bereits nach einer Woche erhielten sie aber Zugang zur Aussenanlage und hatten damit auch die Möglichkeit, Kontakt zu ihrem Vater IGOR und der Grossmutter PETRONELLA aufzunehmen.

Im Zoolino steht die direkte Begegnung mit den Tieren im Vordergrund. Kinder (und Erwachsene) haben bei den Schweinen die Gelegenheit, mit den Ferkeln in Kontakt zu treten. Diese Kontaktaufnahme beruht auf der Freiwilligkeit der Tiere, welche sich in eine gemeinsame Zone mit den Besuchern begeben können.

Turopolje-Schweine (kroat.: turopoljska svinja) sind nach der Region ‚Turopolje‘, die zwischen Zagreb und Sisak am westlichen Save- Ufer in Kroatien liegt, benannt. Ursprünglich kamen sie in der gesamten oberen Save- Niederung vor und wurden als die wohl typischste Schweinerasse dieser Region angesehen. Das Turopolje-Schwein stammt vom inzwischen ausgestorbenen Siska- Schwein, einem Abkömmling des mitteleuropäischen Wildschweins, ab. Die Turopolje Schweine sind optimal an ihren oft überschwemmten Lebensraum angepasst. Sie suchen die Nahrung auch unter Wasser und tauchen sogar nach Muscheln. Die Turopoljer dürften zu den letzten Schweinen Europas gehören, die noch ganzjährig durch die die Auenwälder begleitenden Eichenwälder pirschen.

Das Turopolje-Schwein wird wegen seiner Flecken auch Dalmatiner-Schwein genannt. Die Rasse ist stark bedroht, da sie im Zuge der Kriege in den 90er Jahren auf einen Restbestand von nur 20 Tieren zurückgegangen war. Scheinbar gab es damals nur noch einen alten Schweinehirten, der diese Tiere gehalten hat. Vor allem dank der SAVE Foundation (Sicherung der landwirtschaftlichen Arten-Vielfalt in Europa) gelang es, einige Tiere zu retten und anschliessend in eine ordentliche Zucht zu überführen. Von kroatischer Seite her wurde ein 500 km² grosser Naturpark geschaffen, in welchem die typische Auenlandschaft und eine einfache Kulturlandschaft koexistieren. Die Parkverwaltung hat sich verpflichtet, an der Rettung des Turopolje Schweines aktiv mitzuwirken und die Schweine ins Parkkonzept mit einzubeziehen. Diese haben sich als ein wichtiger Faktor zur Offenhaltung der Hutweiden erwiesen. Seit dem Jahr 2000 sind Haushaltsmittel bereitgestellt, um Zuchttiere aufzukaufen und eine parkeigene Herde aufzubauen.

Turopolje-Schweine werden seit dem 1.11.2010 im Zoolino gehalten.

Dr. Samuel Furrer, Kurator

JUNGE TIGER TREFFEN AUF VATER COTO

Am 15. Mai hat das Amurtiger-Weibchen ELENA 3 Jungtiere, den Sohn LAILEK und die beiden Töchter LUVA und LISKA, geboren. Unterdessen haben die Jungen bereits eine stattliche Grösse erreicht. So war es an der Zeit, sie auch mit ihrem Vater COTO zusammen zu bringen. Diesen haben sie durch das Gitter bereits kennen gelernt, Begegnungen, die stets sehr freundlich verliefen. Mitte letzter Woche war es soweit: Nach einer ersten Begrüssung am Gitter wurde COTO zu seiner Familie gelassen. Während die Mutter ELENA der Begegnung gelassen zusah, haben sich die Jungen sofort dem Vater genähert, der sie mit Neugier, aber auch etwas verunsichert, auf sich zukommen liess. Die Kleinen wurden dann auch gleich etwas aufdringlich, was den Vater dazu veranlasste, auszuweichen und einmal auch sich mit der Tatze etwas Luft zu verschaffen. Als sicherer ‚Fluchttort‘ erwies sich dann die Insel im grossen Bassin, auf die er sich zurückzog.

In den letzten Tagen konnte nun das Publikum Einblick nehmen in die familiären Aktivitäten unserer Tiger.

Unsere Tiger sind Teil des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für Amurtiger. Ziel dieses Programm ist es, die Sibirische Tigerpopulation als Reservepopulation langfristig in den Zoos zu halten. Das Zuchtziel ist dabei, eine möglichst grosse genetische Diversität in der Zoopopulation zu erhalten. Da für dieses Ziel auch andere Zuchtpaare zum Zug kommen sollen, werden wir im Zoo Zürich eine Weile auf weitere Jungtiere verzichten müssen. Der Zuchtkoordinator hat für unser Paar eine Pause angeordnet. Umso mehr erfreuen wir uns jetzt am Spiel der drei aktiven Jungtiere.

Dr. Alex Rübel, Direktor

Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Alex Rübel, Direktor, Zoo Zürich

Dr. Samuel Furrer, Kurator, Zoo Zürich

Telefon 044 254 25 00, medien@zoo.ch

Text und Bilder sind elektronisch erhältlich unter www.zoo.ch/medien